

Leben mit Kindern:

SO WOHNTE EINE RHEINECKER FAMILIE

Auch nach vielen Jahren noch begeistert vom Leben in Rheineck: Susanne, Severin, Yannick und Florian Mäder.

Abseits des Städtlis prägen Quartiere mit Einfamilien- oder Reihenhäusern das Erscheinungsbild Rheinecks. Für viele Eltern mit Kindern ist Wohneigentum noch immer ein erstrebenswertes Ziel. Weshalb die Stadt zwischen Rheintal und Bodensee zum Wohnort auserkoren wurde, erzählt Familie Mäder.

TEXT: SERAINA HESS / BILDER: FIONA GÄCHTER

Gut 200 Meter Luftlinie sind es, die das Küchenfenster und das Wahrzeichen der Stadt, den Burgstock, voneinander trennen. Doch so symbolträchtig das Rheinecker Wahrzeichen vor dem Haus der Familie Mäder in den Himmel ragt, so zufällig wurde die Stadt vor 15 Jahren zu ihrer neuen Heimat. Denn eigentlich hätte es nicht unbedingt Rheineck sein sollen, erinnert sich Florian Mäder. Ein Haus suchten er und seine Frau Susanne in Goldach und Rorschacherberg. Die Liegenschaftspreise in den schon damals steuergünstigen Gemeinden sprengten jedoch das Budget – und so erweiterten der Elektrokontrolleur und die Diabetesberaterin nach gut dreijähriger Ausschau nach dem Eigenheim den Radius.

Heute sitzen die beiden mit den Söhnen Yannick (15) und Severin (13) auf der Terrasse des ersten und einzigen Hauses, das sie in Rheineck besichtigt haben. Es wurde kurz darauf ihr eigenes.

Tägliches Training an der Gaisgass

Einen Kompromiss wollen sie das Eigenheim in Rheineck aber nicht nennen. «Viel Boden, Platz zum Spielen und die ruhige Lage abseits des Zentrums – es war und ist genau das, was wir wollen», sagt Susanne Mäder, die den für Rheinecker Verhältnisse eher weiten Schulweg ihrer Buben augenzwinkernd als Gratis-Fitness bezeichnet. Das ist es tatsächlich: Wer mit dem Velo täglich die Gaisgass hinauffährt, dürfte bestimmt nicht mit Konditionsproblemen zu kämpfen haben.

Sportlich ist Familie Mäder ohnehin. Was auch damit zu tun hat, dass sich die Eltern nach dem Wohnortwechsel sofort darum bemühten, sich am Städtlileben zu beteiligen. Florian Mäder gelang das im Turnverein, Susanne Mäder spielt seit Jahren im Volley Rheineck. Probleme, als neu zugezogene Familie rasch Kontakte zu knüpfen, gab es keine, sagt Susanne Mäder. Auch, weil es nicht an



«Es war und ist genau das, was wir wollen.»



Rheineck bietet eine Vielzahl an Aktivitäten für Gross und Klein.

Motivation fehlte: «Ich erinnere mich an den ersten Jahrmarkt hier. Wenn man mit dem Kinderwagen einmal die Hauptstrasse entlang und wieder retour gelaufen ist, ohne jemanden zu kennen, bereitet der Anlass nicht wirklich Freude.» Mit dem Eintritt der Buben in den Kindergarten habe sich das aber rasch verändert – das Netzwerk wurde durch Elternabende und Schulveranstaltungen automatisch grösser.

Über 40 Vereine im Städtli

Susanne Mäder ist inzwischen im Pfarreirat vertreten und engagiert sich für die Christliche Jugendarbeit. Etwa für das Public Viewing, das während Fussball-Welt- oder Europameisterschaften vor dem alten Feuerwehrdepot stattfindet und im Sommer sogar Auswärtige anzieht. Anschluss zu finden in einer neuen Stadt sei aufgrund des umfangreichen Angebots nicht schwer: «Man muss es natürlich wollen», sagt Florian Mäder, der jahrelang in der Feuerwehr wirkte.

Die Vielzahl an Vereinen ist gross und beschränkt sich nicht nur auf Sport, wie ein Blick auf die eingetragenen Clubs zeigt. Die Stadt zählt über 40 – darunter beispielsweise der Italienische Frauenverein, der Männerchor, der Musik- oder der Naturschutzverein, um nur ein paar zu nennen (siehe Kasten auf Seite 14).

Trotz der Vielfalt sei das Angebot für Jugendliche überschaubar, finden die Eltern. Da sind zwar der Fussballclub oder die Unihockey-Gruppe; weil es aber aufgrund fehlender Leiter keine Jugendriege mehr für Severins Altersgruppe gibt, fährt die Mutter den Buben jede Woche nach Au in den Turnverein. Auch für den ersten Ausgang sei Rheineck nicht unbedingt geeignet, sagt der 15-jährige Yannick – und so weiche man halt nach Thal aus, wo es noch einen Jugendtreff gebe, der stets gut besucht sei.

Die Klassen werden kleiner

Obschon Rheinecks Wohnquartiere blühen, spüren Yannick und Severin die sinkenden Schülerzahlen, die sich im Städtli seit Jahren bemerkbar machen. Die Buben besuchen die Rheinecker Oberstufe, die vor wenigen Jahren

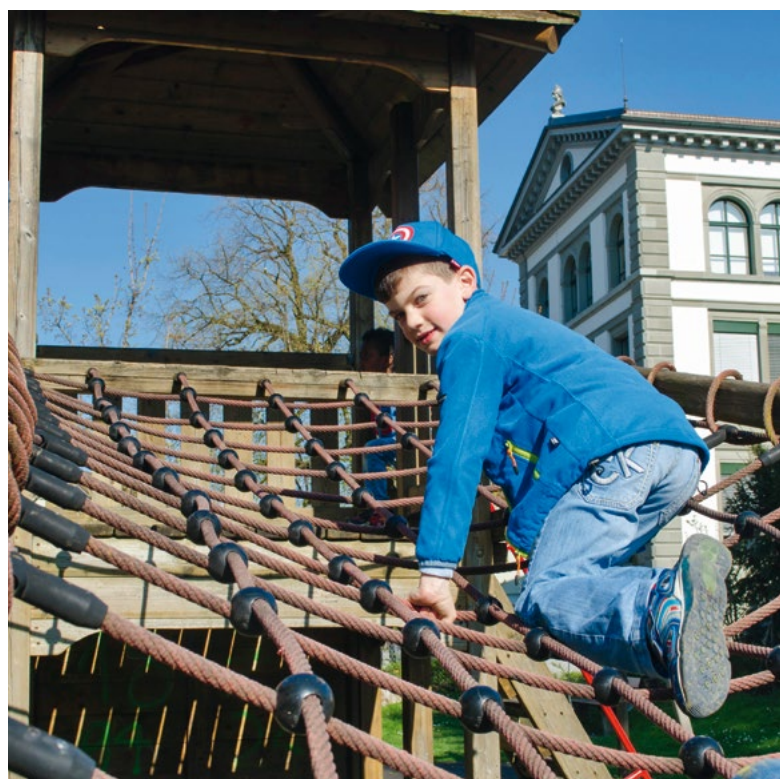


in jene von Thal hätte integriert werden sollen. Die Abstimmung scheiterte an der Urne – und so sind die beiden heute in Oberstufenklassen mit gut zwölf Schülerinnen und Schülern untergebracht.

Aussicht auf Klassen mit 20 und mehr Jugendlichen dürfte es mittelfristig kaum geben. Wie aktuelle Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen, hat die ständige Wohnbevölkerung 2017/2018 in Rheineck um 1,9 Prozent abgenommen. Das ist prozentual die stärkste Abnahme unter den St.Galler Gemeinden. Hinzu kommt die Tatsache, dass das Bauland knapp und verfügbares Wohneigentum rar ist. Zwar ist das Angebot an Eigentums- und Mietwohnungen umfangreich; auf der Immobilien-Vergleichsplattform Comparis sind Mitte April allerdings gerade einmal sechs Einfamilienhäuser zum Kauf ausgeschrieben, wie eine Momentaufnahme zeigt. Das günstigste Reihenhäuschen für knapp 400'000 Franken, das Einfamilienhaus mit Seesicht für gut 2,4 Millionen und die teuerste Villa für über 5 Millionen Franken. Ein ähnliches Haus an einer Lage wie jener der Familie Mäder ist – zumindest online – nicht zu finden.

Rheinecker auf dem Papier

Umso glücklicher sind Susanne und Florian Mäder über ihr Heim mit Blick auf den Burgstock. Nicht nur wegen des Objekts, sondern wegen des Wohnorts, den sie nicht mehr missen möchten. Tatsächlich sind Mäderts seit knapp zwei Jahren «richtige Rheinecker»: Als die Ortsgemeinde für eine vergünstigte Einbürgerung geworben hatte, ergriff die Familie die Gelegenheit. Sie liess die Wohngemeinde auf Pass und ID verewigen.



Sport, Musik oder Erste Hilfe

Die Rheinecker Freizeitgestaltung ist vielfältig. Dazu tragen nicht nur Schwimmbad, Sportplätze oder Minigolfanlage bei, sondern auch die Vereine mit unterschiedlichen Angeboten für jede Altersgruppe. Grosser Beliebtheit erfreuen sich Sport- und Musikvereine. Etwa der Fussballclub, der von Junioren bis Senioren verschiedene Mannschaften führt (www.fcrheineck.ch). Auch der Turnverein bietet mit Jugend- und Aktivriege ein sportliches Programm – mit dem Muki- und Kinderturnen sogar für die jüngsten Rheineckerinnen und Rheinecker (www.tvrheineck.ch).

Durch gute Leistungen im Einrad- und Kunstradfahren sowie im Radball fällt der Veloclub Rheineck auf, der sich ebenfalls um die Nachwuchsförderung bemüht. Die VC-Trainingszeiten sind auf der Stadtwebseite ersichtlich. An vielen Veranstaltungen im Städtli beteiligt ist der Musikverein Rheineck (www.mv-rheineck.ch), ebenso der Samariterverein (www.samariter-rheineck.ch). Die Aufzählung ist jedoch alles andere als komplett: Eine vollständige Übersicht der über 40 Rheinecker Vereine ist in der Rubrik «Kultur & Freizeit» unter www.rheineck.ch zu finden.